

Alessandro Scarlatti (1660 – 1725)

Il Mitridate Eupatore

Tragedia per Musica

Regie: Brian Michaels

Kostüme/Bühnenbild: Claudia Doderer

Licht: Uwe Belzner

Ricard Bordas, Ursula Fiedler, Thérèse Feighan, Lena Lootens, Cornelia Salje, Jeffrey Gall, Guy de Mey

Balthasar-Neumann-Ensemble

Musikalische Leitung: Thomas Hengelbrock

Mitridate, Alessandro Scarlattis Tragödie für Musik, uraufgeführt am 5. Januar 1707 im Teatro San Giovanni Crisostomo zu Venedig, ist ein Meisterwerk seiner Epoche und war doch seiner Epoche weit voraus. Es weicht in allen Stücken, dem Libretto, den Gesangspartien und der Rolle des Orchesters, von der herkömmlichen Barocktradition ab. Für das Libretto Frigimelica Robertis waren, nach dessen eigenen Aussagen, die Elektra-Dramen von Aischylos, Sophokles und Euripides Modell. Es verzichtet ganz auf barockes Rankenwerk wie das Eingreifen der Götter in die Geschicke der Menschen, weitschweifige Grußadressen an Mächtige oder allegorische Bilder. Lust und Angst ist der Stoff der Oper. Beider Kind heißt Macht. „Drei Kräfte, ein Dreieck, das nur Tote verlassen.“

Das Orchester, auch das ist für die Oper an der Wende zum 18. Jahrhundert sehr ungewöhnlich, ist ein eigenständiger Partner der Singstimmen. Die Musik bleibt immer der dramatischen Situation verpflichtet. Unsere Aufführung bei den Innsbrucker Festwochen 1995 war die erste originalgetreue Wiederaufführung der Oper seit ihrer Entstehung.

Vorgeschichte

Stratonica, die Königin von Pontos, hatte ihren Gatten ermordet, um die Herrschaft mit ihrem Geliebten, Pharnakes, zu teilen. Nun mussten sie die Rache der rechtmäßigen Erben fürchten. Da verheirateten sie die Prinzessin Laodike mit einem Bauern, um sie als unstandesgemäß auszuschalten. Diese sah ihren Bruder, den Prinzen Mithridates, bedroht; er war noch ein Knabe. So brachte sie ihn in die Obhut des Königs von Ägypten, Ptolemäus. Dieser zog ihn auf. Doch die Thronräuber mußten auch die Rache des Volkes fürchten. Es hatte den ermordeten König geliebt,

und es hing an dem Prinzen Mithridates. So schwelte eine Unruhe im Reiche von Pontos, die sich jederzeit zu einem Aufstand ausweiten konnte.

I. Akt

Sehnsüchtig wartet Laodike auf die Rückkehr ihres Bruders. Er ist mannbar geworden, und die Geschwister, die brieflich in Verbindung geblieben waren, planen den Sturz des Königspaares. Heute soll der Jahrestag von Pharnakes' Thronbesteigung gefeiert werden. Laodike klagt: sie wird gezwungen, an einem Fest teilzunehmen, das die Erinnerung an die Ermordung ihres Vaters und den Thronraub zum Anlass hat. Ihr Gatte, der rechtschaffene Nikomedes, tröstet sie. Indessen ist Mithridates aus Ägypten angekommen. Seine Frau Hypsikratea begleitet ihn, als Mann verkleidet und unter dem Namen Antigonos. Sie treten als Gesandte Ptolemäus' auf, und sollen die Herrscher von Pontos zur Verlängerung ihres Bündnisses mit Ägypten auffordern. Mithridates verbirgt sich unter dem Namen Eupator und gewinnt Einlass in das königliche Palais. Im Palast konfrontiert Laodike ihre Mutter Stratonica mit Vorwürfen über die Ermordung ihres Vaters. Stratonica und Pharnakes drohen, die Dreistigkeit der zur Bauersfrau erniedrigten Prinzessin nicht mehr hinnehmen zu wollen. Pharnakes hält eine Festrede an das Volk, dankt für dessen Glückwünsche zum Jubiläum seines Regierungsantritts, verspricht Frieden durch das Bündnis mit Ägypten und warnt vor dem drohenden Einfall des Mithridates, der einen Bürgerkrieg anzetteln wolle.

II. Akt

Als Gesandter Ägyptens wohnt nun Mithridates im Palast seiner Väter. Tief bewegt ruft er die Geister seiner königlichen Ahnen um Beistand an: „Patrii numi...“ Da kommt Stratonica, um die Bedingungen des neuen Liga-Vertrags zu erfahren. Sie hört, jeder Partner habe seine Vertrauenswürdigkeit durch ein Pfand zu gewährleisten. Als solches biete Ägypten ihr den Kopf ihres gefährlichen Sohnes Mithridates an. Sie sei gezwungen, der Enthauptung ihres Sohnes zuzustimmen, da dieser nach ihrem Leben trachte, um den Tod seines Vaters zu rächen. Sie ahnt nicht, dass dieser Sohn vor ihr steht. Von Pontos erwarte man als Gegenleistung nicht nur das Ehrenwort des Königspaares, sondern einen öffentlichen Treueschwur des ganzen Volkes, ohne dessen Zustimmung Pharnakes' Befugnisse als Herrscher ja nicht ausreichen. Pharnakes akzeptiert. Er befiehlt seinem Minister Pelopidas, das Volk zur Abstimmung rufen zu lassen, doch den Platz durch Militär abzuriegeln: „Möge die Angst erreichen, was die Liebe nicht kann“, schmettert der König heraus. Laodike kommt zu den Gesandten, um ihnen ihrerseits ein Angebot zu machen: sie kennt das Versteck der Schätze der Könige von Pontos. Die will sie ihnen überlassen, wenn sie das Leben des Mithridates schützen. „Eupator“ und „Antigonos“ verabreden ein Treffen an der einsamen Grotte, wo ihnen Laodike die Kostbarkeiten zeigen will. Die Geschwister haben sich nicht erkannt: Laodike gab sich als ihre Dienerin aus, und „Eupator“ als Ägypter. Ihre fünfzehnjährige Trennung hatte sie verändert.

III. Akt

Das Volk ist gekommen, über das Bündnis abzustimmen. Pharnakes hält eine Propagandarede: man solle der angebotenen Enthauptung des Mithridates zustimmen, da sonst der Landfriede bedroht sei. Stratonica, als Patriotin, opfert ihre Mutterliebe dem Wohl des Vaterlandes. Das Volk akzeptiert ihr Opfer. Laodike erwartet die Gesandten. Da kommt Nikomedes und berichtet, diese hätten sie betrogen, und das Haupt ihres Bruders Pontos als Vertragsgarantie angeboten. Als die Ägypter erscheinen, lässt Nikomedes sie gefangen nehmen. Antigonos/Hypsikratea bleibt als Geisel da; „Eupator“ soll Mithridates herbeiholen.

IV. Akt

Statt des erwarteten Prinzen bringt Eupator eine Urne. Pelopidas bestätigt Laodikes Angst, die Urne berge die Asche des Mithridates. Da lässt Laodike die Rolle der Dienerin fallen und beklagt den Tod ihres geliebten Bruders: „Cara tomba...“ Das offenbart sie Mithridates als die langersehnte Schwester. Er gibt sich ihr zu erkennen, und die Geschwister besingen selig ihr Wiedersehen. Dann fassen sie einen Plan, wie sie den Sturz der Thronräuber bewerkstelligen wollen: Laodike und Antigonos/Hypsikratea sollen Stratonica berichten, Mithridates sei enthauptet. Indessen will dieser mit Nikomedes Truppen aufstellen.

V. Akt

Pharnakes fürchtet, die Nachricht von der Ermordung des Thronfolgers könne einen Volksaufstand auslösen. Er will die Urne von dem Gesandten persönlich in Empfang nehmen. So trifft er ihn in einem einsamen Waldstück und wird dort von Mithridates erstochen. Stratonica erwartet die Übergabe der Urne mit der Asche ihres Sohnes. Stattdessen sieht sie den Leichnam ihres Mannes. Sie entreißt „Eupator“ seinen Dolch, und gibt vor, Selbstmord begehen zu wollen. Mithridates will die Mutter davon zurückhalten. Dabei erkennt sie ihn als ihren Sohn. Nun droht sie, ihn zu erstechen. Doch Hypsikratea rettet ihren Mann: sie ersticht Stratonica. Pelopidas fleht die Sterne an, ihm und den tapferen Helden ihre Gunst zu schenken. Dann fordert er das Volk auf, seinen rechtmäßigen König zu ehren. Laodike krönt ihren Bruder, Mithridates gelobt, sein Volk vor Feinden zu schützen, und im gemeinsamen Schlusschor bekunden alle ihre freudige Zuversicht.

Pressestimmen:

Der vielbeschäftigte Dirigent (Thomas Hengelbrock) ... bewies, wie Scarlatti zum Leben zu erwecken ist: durch extreme Tempi, Größe des Affekts, eine unbedingt theatralische Diktion. Alte Musik-Prominenz und interessanter Nachwuchs standen ihm mit Elan und Klangsinn zur Seite.

Rhein-Main-Presse

... eine Reihe von international renommierten Solisten auf Originalinstrumenten spielen, unter der Leitung von Thomas Hengelbrock geistig verinnerlicht interpretiert: Ein barocker „Sound-Track“ der Superlative.

Tirol Kurier

Doch es ist Hengelbrock, der ... animiert und ... zu äußerster Leidenschaftlichkeit stimuliert. Es ist wahrlich verblüffend, welch ein Feuer er aus dieser Partitur schlägt.

Opernwelt